

# Die Würde des Pferdes stärken

**Dürfen Reiter Gerten einsetzen? Und rechtfertigen ästhetische Gründe, dass Tastaare am Pferdemaul abrasiert werden? Mit solchen Fragen setzte sich ein Bericht der Arbeitsgruppe «Ethik und Pferd» auseinander.**

Es sind «nur» 155 Seiten Papier. Doch die könnten Lawinen ins Rollen bringen – im positiven Sinn. Davon ist jedenfalls Gieri Bolliger von der Stiftung für das Tier im Recht überzeugt. «Der Bericht der Arbeitsgruppe könnte ein wichtiger Meilenstein für einen würdevollen Umgang mit Equiden sein», betont er. Ins gleiche Horn bläst auch Heinrich Schaufelberger. Der Pferdesportjournalist hofft, dass der Rapport eine weitgreifende Diskussion auslöst.

Pierre-André Poncet, Leiter des «Observatoriums der Schweizerischen Pferdebranche», freute sich über diese Zustimmung. Ein Jahr lang hatte sich sein Team, das aus Vertretern verschiedener Fachinstitutionen besteht, mit Überlegungen zu Ethik und Pferd beschäftigt. Daran beteiligt waren unter anderem das Schweizer Nationalgestüt, das Bundesamt für Veterinärwesen sowie Pferdesport- und -zuchtverbände.

## Was darf ich von meinem Pferd verlangen?

«Das Pferd und der ethische Gedanke haben in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert erlangt», erklärt Poncet. Diverse Praktiken und Handlungen am Pferd, die früher unbedenklich und traditionell erschienen, würden heute als missbräuchlich erachtet. Dazu gehören etwa gewisse Zäumungen. Auch die Einstellung zum Tod von Pferden ist deutlich komplexer geworden. Viele Besitzer haben Mühe, sich von ihrem Vierbeiner zu trennen, selbst wenn er nicht mehr geritten werden kann.

Der Bericht analysiert solche moralischen Aspekte. Es geht dabei vor allem um die Nutzung von Pferden im Wettkampf, die Haltung von

Equiden, deren Nutzung für die Zucht und die Verwendung von Zwangsmassnahmen. Die Fragestellung lautete dabei stets: «Was darf ich von meinem Pferd verlangen?»

Zur Beantwortung führte die Arbeitsgruppe jeweils eine Güterabwägung durch. Die Belastung des Pferdes und die Interessen von Mensch und Umwelt wurden in die Waagschalen gelegt. Fällt die Belastung des Tieres stärker ins Gewicht als die Interessen der betroffenen Parteien, ist sie missbräuchlich.

Dann liegt ein Verstoß gegen die Würde des Pferdes vor.

«Pflege zum Beispiel kann nützlich, aber auch übertrieben sein», sagt Iris Bachmann vom Schweizer Nationalgestüt. Regelmässiges Einschamponieren sei sicher gut gemeint, beeinträchtigt aber die natürliche Talgschicht und könne dadurch zu Hautirritationen führen, erläutert die ausgebildete Zoologin.

Ein Pferd möchte keine Einschränkung seines Verhaltens. Bestimmte Massnahmen

verringern jedoch grosse Belastungen. Eine Decke kann vor Ekzemen und eine Augenmaske vor Fliegen schützen. Diese Hilfsmittel seien ebenso gerechtfertigt wie die Hufpflege und das Scheren. Anders verhalte es sich bei «ästhetischen» Aktionen wie dem Rasieren der Tastaare zu Showzwecken. «Hier ist die Belastung des Pferdes höher zu gewichten als das Interesse des Besitzers. Das Schneiden der Tastaare ist also eine Würdemissachtung», stellt Bachmann klar.

## Schmerzen und Angst sind dringend zu vermeiden

Ein anderer Aspekt ist der Einsatz von Druckmitteln, der sich zusammen mit der Freizeitreiterei stark verbreitet hat. Auf der einen Seite möchte der Mensch Leistung aus seinem Pferd «herauskitzeln» und die Industrie ihre Produkte verkaufen. Demgegenüber steht das Pferdewohl. «Hilfsmittel müssen die Ethik des Tieres berücksichtigen. Eine Gerte beispielsweise ist tolerierbar, wenn sie taktvoll eingesetzt wird. Leiden, Schäden, Schmerzen und Angst sind dagegen dringend zu vermeiden», fordert Tierärztin Anne Ceppi, die am Bericht mitgewirkt hat.

Mit derartigen Analysen sollen möglichst viele Pferdehalter für einen artgerechten, respektvollen Umgang mit ihren Tieren gewonnen werden. Doch den Mitglieder der Arbeitsgruppe ist auch klar, dass die Umsetzung der Würde des Tieres erst am Anfang steht. «Es liegt noch ein steiniger Weg vor uns», merkte eine Referentin an. *Oliver Loga*



Die Tastaare am Maul sind für Pferde wichtige Sensoren. Ein Abrasieren aus ästhetischen Gründen verstösst gegen die Würde des Tieres.

Bild: © M. Grossmann/pixelio.de